

Gewerbehafen steht vor dem Aus

Güterumschlag im Jahre 2009 um über 63 Prozent zurückgegangen

Kappeln

Das Ende des Kappeler Gewerbehafens ist in Sicht. In der jüngsten Sitzung des Hauptausschusses wurde deutlich, dass jetzt mit der CDU auch die größte Fraktion in dem Gremium keine Zukunft mehr für den Handelshafen im südlichen Teil des Beckens sieht.

Den Anlass für die Debatte bot der Jahresabschluss 2009 für den Eigenbetrieb der Stadt Kappeln „Hafenbetrieb und Wasserwerk“. Und der Vortrag des in der Stadtverwaltung für Eigenbetriebe zuständigen Jörg Exner begann alles andere als verheißungsvoll: „Der Hafen ist defizitär und wird auch defizitär bleiben.“ Wie Exner ausführte, schloss allein der Hafenbetrieb mit einem negativen Betriebsergebnis von über 95 000 Euro ab. Zwar verzeichnete der Gastliegerhafen eine Steigerung um 430 Sportboote auf nunmehr 4722, und auch bei den Fischanlandungen gab es mit über 3914 Tonnen ein deutlich höheres Ergebnis als im Vorjahr (2877 Tonnen), doch beim Passagieraufkommen wie vor allem beim Güterumschlag ging es nochmals kräftig bergab.

Fiel schon im Jahre 2008 der Umsatz mit knapp 19 000 Tonnen äußerst gering aus, so setzte sich diese Entwicklung im vergangenen Jahr geradezu dramatisch fort. Die Bilanz beim Güterumschlag im Südhafen lautet: Fünf Schiffe brachten einen Eingang von 6952 Tonnen Dünger.

Zudem benötigen die Kaianlagen laut Exner innerhalb der nächsten zwei Jahre eine rund 1,5 Millionen Euro teure Sanierung zur Aufrechterhaltung des Gewerbehafens. Für eine Sportbootnutzung würde dagegen eine kleinere Sanierung in Höhe von 200 000 bis 300 000 Euro reichen. Exners Fazit: „In einer Umgestaltung ergibt sich die große Chance für den Südhafen, sofern sich diese Umgestaltung in ein Gesamtkonzept einfügt.“

Josef Janowski (CDU) nahm die Steilvorlage sogleich auf. „Wenn der Sportboothafen zunimmt, warum richtet man dann nicht auch Gastliegeplätze im Südhafen ein? Schließlich sind wir als Stadtvertreter verpflichtet, dass die Stadt auch Geld verdient.“ Exner sah hier die Brücke als trennendes Element und plädierte aus finanziellen Erwägungen im Südhafen mehr Dauer- als Gastlieger unterzubringen. Janowski überzeugte das nicht. Ansonsten hätte sich der Vorsitzende des dortigen Segelclubs nach Errichtung des städtischen Gastliegehafens nicht über Einbußen bei seinen Gastliegeplätzen beschwert. „Und wenn Port Olpenitz kommt, dann brauchen wir Stellplätze für Autos wie für Schiffe.“

Sein Fraktionschef Horst Trauzettel sah das anders: „Die Stadt sollte grundsätzlich nicht in Konkurrenz zu privaten Betreibern treten.“ Ob ein zusätzlicher Bedarf dann noch vorhanden sei, müsse man der Zukunft überlassen. Michael Arendt (LWG) meinte, man sollte vor einer Entscheidung die Studie der Studenten von der Lübecker FH abwarten.

Auch wenn die Zukunft des Südhafens noch nicht geklärt ist, so ist doch klar, dass ein weiterer Verbleib des Gewerbehafens finanziell kaum zu vertreten ist. Matthias Mau (CDU) beispielsweise fragte, ob man angesichts der hohen Eigenmittel nicht die Verluste des Eigenbetriebs über die Rücklagen zahlen könne. Darauf antwortete Exner: „Das geht nur, wenn die nächsten Jahre Gewinne zu erwarten sind.“ Das sei aber nicht der Fall. Und auf die Frage des stellvertretenden CDU-Vorsitzenden, ob man nicht über Anhebung der Liegeplatzgebühren im Gasthafen das Defizit auffangen könnte, antwortete Exner, dass man dann bei einer Liegeplatzgebühr von 35 Euro landen würde.

Dr. Werner Pauls (SSW) fragte, ob es irgendetwas gebe, was gegen eine Umwidmung des Südhafens spreche und wenn nicht, warum man dies nicht tue. Dittmer Heil (SPD) sagte: „Meine Unterstützung haben Sie und die meiner Fraktion auch, aber die Mehrheitsfraktion in der Stadtvertretung ist da anderer Ansicht.“ CDU-Fraktionschef Trauzettel ließ das so nicht gelten: „Wir haben gesagt, wir warten ein Jahr ab, das ist jetzt um.“ Und Mau ergänzte: „Solange es ein Fünkchen Hoffnung für den Gewerbehafen gab, war auch ich dafür abzuwarten, aber jetzt da klar ist, dass der Umschlag im Gewerbehafen immer mehr zurückgeht, bin ich auch für eine andere Nutzung.“ Bei Zustimmung des Ausschusses regte Trauzettel an, dass die Verwaltung eine zeitnahe Vorlage für die Umwidmung des Südhafens erstellt. „Zeitnah“, so Trauzettel, „heißt innerhalb des nächsten Jahres.“

yv / m